

Immendingen

Blasmusik als vielfältiges Konzerterlebnis



Das Hattinger Weihnachtskonzert des Musikvereins hat in jedem Jahr eine besondere Note und gehört zu den Fixpunkten im dörflichen Jahresablauf. Gute Musik, eine attraktive Tombola, brennende Teelichter auf den Tischen, fröhliche und interessierte Besucher und eine gute Bewirtung gehören dazu. Kurz – alle Sinne der Gäste werden angesprochen.

Für die gute Musik waren am Vorabend des vierten Adventsontages in der Witthoh-Halle die sechs zwölf- bis 14-jährigen Mädchen der Bläserjugend und das Stammorchester des Musikvereins verantwortlich. Wie der starke Beifall und die Wünsche des Publikums nach Zugaben zeigten, haben die Musiker auch in diesem Jahr wieder den Nerv der Zuhörer getroffen. Schade nur, dass – möglicherweise wegen des Wetters – etliche Plätze an diesem Abend leer geblieben sind.

Die vom Stammorchester vorgestellten acht Stücke waren moderne Akustikarrangements, die mit fröhlichen und dann und wann auch nachdenklichen Passagen wunderbar in die Zeit vor dem großen Fest passten. „We are the World“ von Michael Jackson war einer der Höhepunkte des ersten Programmteils. Mit diesem Stück, das später zu einem Welterfolg des im vergangenen Sommer verstorbenen Künstlers wurde, leistete der US-amerikanische Musiker einen Beitrag zu einer Benefizveranstaltung zugunsten der Welthungerhilfe.

Klangfülle satt boten die Hattinger Musiker mit ihrer Hommage an Eric Clapton. Der britische Blues- und Rockgitarrist lieferte mit seinen Titeln „Wonderful tonight“, „Layla“ und „Tears in heaven“ drei Vorlagen für eine Blasorchesterversion, die als weitere Sternschnuppe im Programm aufglühte. Dieser erste Programmteil hatte bereits mit einem musikalischen Feuerwerk, „A little concert suite“ des amerikanischen Komponisten Alfred Reed begonnen. Ein Titel, der gleichzeitig zum Programm für den Leistungsanspruch der Kapelle wurde, lieferte der schweizerische Komponist Gilbert Tinner mit seiner „Showdown für band“ aus dem Jahre 1998. Das Werk unterteilt sich in vier Abschnitte und besteht aus eingängigen Melodien, die auch beim Hattinger Publikum bestens ankamen.

Der zweite Programmteil begann mit einem Erinnerungsstück an die erste bemannte Mondlandung vor 40 Jahren. Der „Astronautenmarsch“ stammt von dem deutschen Komponisten Josef Ullrich und ist ein fröhliches, offenes Musikstück, das ein weites Portal für den Eintritt in den zweiten Programmteil bildete. Ein klassischer Kanon unter dem englischen Titel „Classical Canon“ von dem belgischen Komponisten André Waignein schloss sich an. Ein getragenes Stück

Musik, das die zuvor in den Weltraum entschwebten Zuhörer wieder auf die Erde brachte. Allerdings in weiche Klangwolken gehüllt, die eine angenehme Landung garantierten.

„Lichtblicke“ heißt das Mutmacherstück von Kurt Gäbele. Auch der englische Titel „Rays of Hope“, was mit Hoffnungsschimmer zu übersetzen ist, macht den fast schon weihnachtlichen Zuruf der Musiker an ihr Publikum deutlich, die Hoffnung niemals aufzugeben. Das Lied „Only Time“ der irischen Sängerin Enya bildete in seiner Bläserorchesterversion den Abschluss des offiziellen Programms. Die Melodie wurde am 11. September 2001 benutzt, um die Fernsehübertragung der Terroranschläge musikalisch zu untermalen.

Bei vielen Bläserorchesterkonzerten, die gegenwärtig in der Region angeboten werden, scheinen traditionelle Weihnachtsmelodien mit einem Tabu behaftet zu sein, jedenfalls tauchen sie nicht auf. Nicht so bei den Hattingern. Nach der Zugabe entließen sie ihr Publikum mit „Oh du fröhliche“ in die eiskalte Nacht zum vierten Adventssonntag.

